

Tageslosung 5. Juni 2022

Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

(Psalm 73₂₆)

Wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes. Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin.

(Römer 8₂₃₋₂₄)

Einem Pfarrer fällt ein alter, ärmlich wirkender Mann auf, der täglich um zwölf Uhr in die Kirche kommt und sie dann nach kurzer Zeit wieder verlässt. Eines Tages passt der Pfarrer ihn ab und fragt ihn, was er in der Kirche tut. „Ich gehe hinein, um zu beten!“ Der Pfarrer antwortet verwundert: „Aber du bist niemals lange genug in der Kirche, um wirklich beten zu können!“ „Ich kann kein langes Gebet sprechen“, erklärt der alte Mann. „Ich sage einfach: ‚Hallo Jesus! Hier ist Jim!‘ Dann warte ich eine Minute, und er hört mich.“

Nach einiger Zeit kommt der alte Jim ins Krankenhaus. Der Pfarrer bekommt es mit und will ihn besuchen. Da erzählen ihm die Schwestern: „Jim ist sonderbar. In seiner Nähe geht es allen besser. Selbst die mit Schmerzen haben ein Lächeln auf dem Gesicht, wenn er da ist. Er nimmt den Menschen irgendwie Angst, Missmut und Traurigkeit.“ Der Pfarrer geht mit einer Schwester in Jims Zimmer und fragt ihn: „Die Schwestern sagen, du bist immer so glücklich, dass du alle ansteckst.“

„Ja“, sagt Jim, „das kommt durch meinen Besucher.“ Als der Pfarrer schon fragen will, wer dieser Besucher ist, sagt die Schwester: „Dein Besucher? Ich habe noch nie einen bei dir gesehen. Wann kommt er denn?“ – „Jeden Mittag um zwölf“, antwortet Jim. „Er kommt herein, steht am Fußende meines Bettes und sagt: ‚Hallo Jim! Hier ist Jesus!‘“

Ich beneide Jim manchmal. Seine Glaubensgewissheit trägt ihn durch dunkle Tage und macht sie für ihn und andere hell. Was er in guten Zeiten erlebt hat, macht auch die schweren für ihn erträglich.

Auch die Bibel kennt solche Erfahrungen, wie die heutige Tageslosung aus Psalm 73 zeigt: „Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.“ (Psalm 73₂₆) Auch dem, der das betet, geht es schlecht – so

schlecht, dass er an seinem Glauben zu zweifeln anfängt. Dann aber erinnert er sich: Gott ist ja trotzdem da und lässt mich in schweren Zeiten nicht allein. Darum kann ich mich auf ihn verlassen.

Und weil ich diese Erfahrung auch selbst kenne, brauche ich Jim nicht zu beneiden. ... und Sie hoffentlich auch nicht.

Bleiben Sie gesegnet und behütet

Ihr

Daniel Lischewski